

„Rekordinvestitionen trotz Schuldenabbau!“ - Bundestagsabgeordneter Thorsten Frei beim Neujahrsempfang der CDU Waldkirch

RegioTrends (Internet-Zeitung) – Von Wolfgang Ihle



Anschnitt der Neujahrsbrezel (von rechts): Christian Ringwald, Yannick Bury (CDU-Kreisvorsitzender), Thorsten Frei MdB und die Stadträte Klaudia Gutwein und Bernhard Maas.

Zu Gast beim traditionellen Neujahrsempfang der CDU Waldkirch im Elztalmuseum war der stellvertretende Vorsitzende der CDU-/CSU-Bundestagsfraktion und frühere Oberbürgermeister von Donaueschingen, Thorsten Frei, der die Chancen für Deutschland und die Deutschen im neuen Jahrzehnt zum Thema seiner Ansprache machte.

In seiner einleitenden Begrüßung ging der CDU-Stadtverbandsvorsitzende Christian Ringwald auf die prekäre Haushaltslage der Stadt Waldkirch mit der nun bereits schon seit Monaten andauernden Haushaltssperre ein. Er erinnerte daran, dass die CDU-Fraktion den Haushalt 2019 seinerzeit abgelehnt habe, da sie ihn bereits bei der Verabschiedung für nicht solide gehalten habe.

Damals sei ihr vorgeworfen worden, sie würde „die Lage nicht überblicken“. Wenige Monate später habe sich dann aber gezeigt, dass dieser Haushalt keineswegs seriös durchfinanziert gewesen und die „wundersame Stellenmehrung“ eben nicht finanzierbar sei.

Wichtige Projekte seien in der Folge der der Stadt auferlegten Haushaltssperre zum Opfer gefallen. Aktuell könne man daher in Waldkirch „nicht gestalten, allenfalls den Mangel verwalten.“

Mit seiner Forderung einer Seilbahn auf den Kandel habe sich OB Götzmann landesweit „in Szene

gesetzt“, so Ringwald. Die Idee habe zwar ihren Reiz, konkret sei aber noch nichts: Weder wer die Bahn bauen, noch wer sie betreiben solle; erst recht nicht, wie sie sich wirtschaftlich tragen könnte. Man könne nur hoffen, „dass es keine Geisterbahn“ werde!

Es dürfe daher nicht sein, dass die Diskussionen um eine Seilbahn die dringend notwendige Sanierung der Kandelstraße, die nun endlich in Sichtweite sei, zum Erliegen bringe.

Gastredner Thorsten Frei zeigte sich als langjähriger Kommunalpolitiker überrascht von den finanziellen Engpässen Waldkirchs; eigentlich könne er derzeit landauf, landab von Haushaltsüberschüssen und steigenden Investitionen hören. Es gebe aktuell praktisch Vollbeschäftigung, seit Jahren seien Nominallohnsteigerungen an der Tagesordnung, die Zuwächse bei den Renten in den letzten 10 Jahren lägen bei rund 20%, man habe immer wieder Rekordsteuereinnahmen.

Nach 45 Jahren ständig steigender Verschuldung komme es jetzt erstmals wieder zu Altschuldentilgungen in den Haushalten von Bund und Ländern! Die Staatsverschuldung sei in Deutschland von 82% auf 58% des Bruttoinlandprodukts gesunken, erstmals erfülle Deutschland damit wieder die Maastricht-Kriterien, die zur Stabilität des Euro definiert worden seien.

Woher kämen dann also die schlechten Wahlergebnisse für die Regierungsparteien? Die gefühlte Lage sei deutlich schlechter als die tatsächliche Situation! „Glücklich sind die Menschen trotz guter Wirtschaftsdaten oft dennoch nicht“, so Frei.

Dies habe mit den Krisen in der Welt, aber auch mit der Verunsicherung der Menschen aufgrund der tiefgreifenden Veränderungen, die sich derzeit vor allem in der Arbeitswelt in Zeiten der Digitalisierung abzeichneten: Was früher Utopie war, sei im Begriff, Wirklichkeit zu werden!

Das größte Medienunternehmen der Welt (Facebook) produziere keine eigenen Inhalte mehr, das größte Taxiunternehmen (Uber) habe keine eigenen Fahrzeuge, das größte Beherbergungsunternehmen (Airbnb) besäße keine eigenen Hotels!

Künstliche Intelligenz und digitale Vernetzung stellten gewohnte Abläufe in Frage. Die Menschen seien dabei auf der Suche nach ihrer eigenen Rolle in dieser neuen Welt.

Thorsten Frei war es aber wichtig, auch Mut zu machen: „Tiefgreifende Veränderung hat es immer schon gegeben und auch nachfolgende Generationen werden wieder von großen Herausforderungen und Umwälzungen sprechen. Für uns in Deutschland gilt es, dass wir diese Entwicklungen gestalten können und dass nicht über uns hinweg entschieden wird.“

Wichtig sei es, die Wertschöpfung und damit die Arbeitsplätze hier im Lande zu behalten! Gerade bezüglich der Herausforderung durch den Migrationsdruck, hervorgerufen durch das hohe Bevölkerungswachstum in Afrika, dürfe Politik nicht das Gefühl vermitteln, die Dinge nicht im Griff zu haben. Nur gemeinsam als starkes Europa werde man hier eine gute Strategie entwickeln können.

„Für eine gute Zukunft in Deutschland müssen wir die guten Zeiten nutzen, in Bildung, Infrastruktur, Forschung und Entwicklung investieren.“ Genau das habe die CDU-geführte Bundesregierung auch getan: Neben Schuldenabbau seien auch Rekordinvestitionen getätigt worden seien. Wichtig sei ihm dabei eine gute digitale Infrastruktur im ländlichen Raum; diese sei ein Schlüssel dafür, auch Arbeitsplätze abseits der großen Städte zu erhalten und zu schaffen!

„Unsere Region hat daher beste Aussichten für eine gute Zukunft“, zeigte sich Frei überzeugt.

Die klassische Trennung zwischen der Außen- und der Innenpolitik sei heute nahezu aufgehoben. Die Konflikte im Mittleren Osten seien an Deutschland näher herangerückt, beträfen uns nun direkt. Deutschland könne sich hier nicht mehr zurücklehnen und die Lösung dieser Konflikte anderen überlassen, so der CDU-Politiker.

Auch die Auswirkungen von Handelskonflikten seien direkt spürbar: Handelsbarrieren träfen unsere Firmen und bedrohten unsere Arbeitsplätze; Frieden und Stabilität in der Welt seien daher für

unseren Wohlstand in Deutschland unverzichtbar. „Wir wünschen im Interesse unserer Wirtschaft einen weltweiten Handel möglichst ohne Handelsschranken, müssen dann aber auch bereit sein, zur Stabilität beitragen.“

Im politischen Handeln gelte es, die eigentlich gegenläufigen Werte von Freiheit und Solidarität sorgsam auszubalancieren. Wichtig sei es ihm, so Thorsten Frei, die Kommunen zu stärken, da die Politik vor Ort am besten auf die Bedürfnisse der Menschen eingehen könne.

Doch neben den richtigen politischen Rahmenbedingungen sei vor Ort stets auch das Engagement der Bürger unverzichtbar und entscheidend für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Dies wünsche er sich auch im neuen Jahrzehnt.